

Sonntag $\frac{31}{10}$ Dec. 75

(Lieber Frau:

Wie schon bei der Abgabe d. Kuppung in Leibnitz ge-
wogen wurde, wie ich zu einem guten Ende stehen.
Die Kuppung, welche Sie bei gestellt haben, ist sehr schwierig, aber
nicht unmöglich. Ich würde mir einige Bemerkungen,
die Sie diese Kuppung von Wichtigkeit sind. Ich will Sie nicht
verirren, damit Sie bei in der Antwort darauf befragen
können, Sie den Fall mit mir nicht darüber besprechen
sollen.

1. Geht die Bedingung allgemein, genau das ist die
jeder Leibnitzschen Kuppung zu überlegen; denn die geordneten
Kuppungen stellen sich nicht als geordnete/irrationale Kuppungen
vor. So spricht mir sowohl auf die Jahre, als auch
hinaus Correspondenzen in meinen Briefen zu verweisen.

2. Der Begriff der Metris (Eukl. p. 463) von Jahr 1810
spricht unmittelbar mit dem von Jahr 1714 (Eukl. p. 710);
denn dort gibt es ein more parvum, das bei kontinuierlich
sich den Raum vermindert; für aber ist die Metris ein justin
plein de pleins, un élang plein de pleins, von dem jeder
Zerfallenen wieder eine Zusammenfassung nach ein Monaten erfüllt.
D. h. die Metris wird für in letzter Abhandlung (Monats) aufgehoben.

4
Leibniz ist aber ein Aristot. nachher begrippe argumenten,
gleich in der selbst. completa die Vernunft der actus 2.
quodlibet. Primus. So ist aber dieses Argumente gleiches, ob
man sich diese Begriff wie beim vollen denken soll, was nicht
nur unvollständig ist, was wie bei dem unvollständigen
die Fortsetzung.

Es ist aber ganz unrichtig die Vernunft für Aristot.
als actus, die Vollendung zu erklären. Sie ist die ganze
stoffliche organische Lösung der Materie, 2. die Tugend die Vernunft
als Fortsetzung zu erklären. Die Tugend ist die Vollendung für
die unvollständige Vernunft. Das unvollständige Aufsteigende, wie
Ganzes ist, soll sich auf in der idealen Vernunft 2. Vernunft.
Aber ist die Tugend auch unvollständig, wie die ist unvollständig.
die Vollendung, denn die Tugend ist nicht selbst. completa, sondern
es ist die Vollendung für die Materie. Denn gibt es für Aristot.
die unvollständige Vernunft die die Materie. So soll sie die Vollendung.
Leibniz aber ist von ganz 2. Abwicht 2. Soll die
Tugend als Fortsetzung von selbst. completa, d. h. als ein
Ganzes ist sich, das man mit einem anderen Ganzen, nämlich
die andere Vernunft, welche gleichzeitige ist, und die die Materie
die Vernunft, in einem Abfluss ist. In dieser Gleichheit ist,
wie sie 2. vollendet das man in einem Ganzen als ist
Fortsetzung, d. h. als Primus für die Fortsetzung der Vernunft
die Vernunft. Denn soll sich Leibniz. (Erden. 740) mit

4
Leibniz ist aber ein Aristot. nachher begiffe argumenten,
gleich in der selbst. completa die Vernunft der actus 2.
quodlibet. Primus. Es ist aber dieses Deutlichkeit gegeben, ob
man sich diese Begriff wie beim vollen denken soll, was nicht
nur unvollständig ist, was wie bei den anderen Begriffen
die Fortsetzung.

Es ist aber ganz unerschaffen die Vernunft für Aristot.
hat nicht, die Vernunft ist vollendet. Es ist die ganze
Hilfsfertigkeit der Vernunft, 2. die Tugend die Vernunft
als Fortsetzung zu denken. Die Tugend ist die Vernunft für
die vernünftige Vernunft. Das vernünftige Aufsteigende, wie
Gott sagt, ist die Vernunft in der idealen Vernunft 2. Vernunft.
Aber ist die Tugend auch vernünftig, wie die Vernunft
die Vernunft, denn die Tugend ist nicht selbst. completa, sondern
es ist die Vernunft für die Vernunft. Denn gibt es für Aristot
die vernünftige Vernunft der Vernunft. Es ist die Vernunft.
Leibniz aber ist von Gott 2. Aristot 2. Ist die
Tugend als Fortsetzung von selbst. completa, d. h. als ein
Gegensatz ist die Vernunft, das man mit den anderen Vernunft, nämlich
die anderen Vernunft, welche vernünftig ist, und die Vernunft
die Vernunft, in Vernunft ist die Vernunft. In dieser Vernunft ist
wie die Vernunft ist die Vernunft in der Vernunft als die
Fortsetzung, d. h. als Primus für die Fortsetzung der Vernunft
die Vernunft. Denn sagt die Vernunft. (Erden. 740) mit

3. Es sollen nicht, wie bei Leibniz, mehrere primitive
 2^{te} die Materie die Kraft der Natur. Leibniz definiert sie (Eben. p.
 426. b.) als die ungetriebene Materie oder die ungetriebene Materie
 unempfangen. Es ist nicht nur die Natur. Diese Substanz ist
 also von dem Aristotelischen (Ist), als es ist ungetrieben ist. Es
 bleibt von Aristotelischen 2. ist, das es ist ungetrieben ist.
 ist = passibilis (Eben. 440. b.) (Ist) Materie, das es von der
 Materie als getriebene Substanz (Ist. nam propria materia
 prima non movetur) Diese Materie prima constituitur also mit
 der getriebenen Materie der Monade. Es folgen: „die Monade
 ist die Substanz der Materie? Es unempfangen
 Substanz mit der Materie seconda. Diese ist allerdings nicht
 die Monade (Ibid. aristotelisch (d. f. d. Monade) corpus solum
 organicum movetur, seu materiam secundam, ab omni
 propria mat. prin. non movetur.) Daher die 2. ist
 der 2. Kraft der Natur (Eben. 426. b.) mit dem Kraft der Natur. Das ist
 die Materie seconda, die Kraft der Monade. Die Materie fließt nicht
 in der Kraft der Natur, auf der Kraft der Natur ist die Kraft.
 Eigenschaften der Materie unempfangen. Diese zweite Materie
 ist ist unempfangen, die erste Materie als die getriebene in der
 getriebenen, die die Substanz ist unempfangen nicht die Monade (Eben. p.
 446. materia prima propria i. e. potentia passiva primitiva
ab activa imperabilis ipsi Intellectui (quam complex, ut dicitur
 seu substantiam constitutam constituit) constituitur.) die zweite

